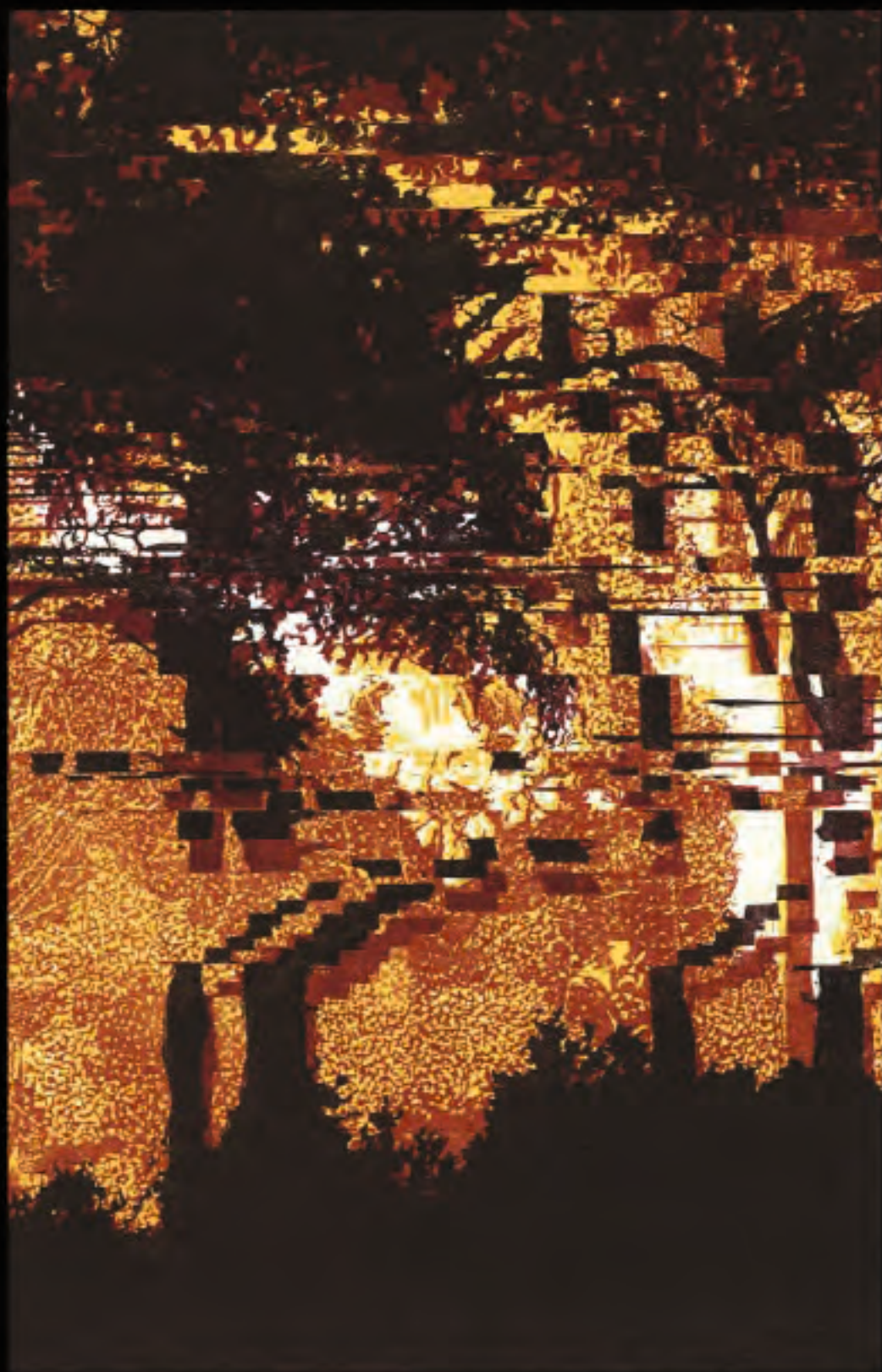




ELEONORA DAMME

Signifikante Signaturen 92

In the 'Significant Signatures' catalogue edition,
the Ostdeutsche Sparkassenstiftung, East German
Savings Banks Foundation, in collaboration with
renowned experts in contemporary art, introduces
extraordinary artists from the federal states of
Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania,
Saxony and Saxony-Anhalt.
Mit ihrer Katalogedition »Signifikante Signaturen«
stellt die Ostdeutsche Sparkassenstiftung
in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Kennern
der zeitgenössischen Kunst besonders
förderungswürdige Künstlerinnen und Künstler
aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen und Sachsen-Anhalt vor.



Das Flimmern der Seele
The flickering of the soul

ELEONORA DAMME

vorge stellt von
presented by
Franca Bartholomäi





DAS FLIMMERN DER SEELE THE FLICKERING OF THE SOUL

An der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, an der Eleonora Damme und auch ich, die Autorin dieses Textes, studiert haben, gibt es den Studiengang »Zeitbasierte Künste«. Gemeint sind damit Video, Film und bewegte Bilder. Mich hat diese Bezeichnung immer ein bisschen irritiert: Zeit ist die Grundlage ALLER Kunst, vielleicht die wichtigste überhaupt.

Zeit ist unermesslich kostbar, denn sie lässt sich weder ansparen noch aufhalten oder umkehren. Das muss man stets mit bedenken, wenn man die in aufwändiger Handarbeit geschnittenen Werke von Eleonora Damme betrachtet – noch dazu vor dem Hintergrund, dass alles immer schneller und effektiver werden soll. Die digitalen Medien geben den Takt vor. Dieses Denken ist längst auch in der Kunstwelt angekommen. Das macht die Entscheidung für Langsamkeit zu einem geradezu subversiven Akt.

Mittels digitaler Technik kann man heute in kürzester Zeit Bilder erzeugen, die in schon fast unerschämter Weise glatt und perfekt wirken. Schnell wird vergessen, dass man dabei immer vorgefertigten Algorithmen unterworfen bleibt. Will man wirklich Eigenes schaffen, muss man zu den Ursprüngen der Bilderzeugung zurückkehren, zu den alten Techniken. Handgemachte Bilder wirken bei Weitem nicht so makellos wie ihre digitalen Pendanten, dafür aber unverwechselbar, lebendig, beseelt. Fehlerhaftigkeit und eine gewisse Einfachheit werden somit mehr und mehr zum Ausdruck persönlicher und künstlerischer Souveränität.

Zeitbasierte Künste ('Time-Based Arts') is the name of a degree course offered at Burg Giebichenstein University of Art and Design Halle, where both Eleonora Damme and the author of this text studied. The name refers to video, film and moving images. It has always slightly irritated me. For time is the basis, and perhaps the most important basis, of ALL art.

Time is immeasurably precious since it cannot be saved, stopped, or reversed. This is something we must take into account when looking at Eleonora Damme's elaborately hand-carved works—especially if we keep in mind that everything is supposed to become ever faster and more effective. Digital media set the pace. It's a way of thinking has long since arrived in the art world. Against this background, the decision to slow down becomes a truly subversive act.

Today, digital technology can be used to create images that appear almost outrageously smooth and perfect in a very short time. We easily forget, however, that these creations always remain subject to pre-defined algorithms. If you really want to create something that is truly your own, you have to go back to the origins of image creation, to the old techniques. Handmade images are not nearly as flawless as their digital counterparts, but they are distinctive, vibrant, and soulful. Imperfection and a certain simplicity are thus increasingly seen as an expression of personal freedom and artistic sovereignty.

Wohl kaum jemand käme auf die Idee, bei Eleonora Damme Arbeiten an »Fehlerhaftigkeit« und »Einfachheit« zu denken. Sie selbst sagt jedoch von sich, dass sie sich einen kindlich unmittelbaren Zugang zur Welt und zur Arbeit unbedingt erhalten möchte. Dennoch ist sie eine exzellente Grafikerin – in erster Linie auf dem Gebiet des Linolschnitts. Ihr gelingt es, dem an sich simplen Hochdruckverfahren, das viele vielleicht noch aus der Schule kennen, feinste Strukturen und fast fotorealistische Effekte abzugewinnen. Mittels Stopmotion-Animation und innovativer Präsentationsformen treibt sie diese Technik weit über die Grenzen der Druckgrafik voran – eine Leistung, die man nicht hoch genug schätzen kann. Wahrscheinlich ist es gerade dieser spielerische Ansatz, der sie zu immer wieder überraschenden Ideen und Lösungen führt. Eleonora Damme hebt damit eine alte, handwerklich fundierte Herangehensweise auf eine Stufe mit modernen Kunstformen.

Letztlich ist der Linolschnitt eine künstlerische Technik wie jede andere auch. Entscheidend ist, was man damit macht. Für bestimmte Aussagen kann nämlich genau das der richtige Ansatz sein, gerade wenn es darum geht, die Grenzen des Digitalen aufzuzeigen – aber auch, um an die Begrenztheit des Menschen zu erinnern, der bei aller Begeisterung für die moderne Technik ein analoges Wesen Fühlend, hoffend, leidend. Und sterblich.

Die scheinbare Makellosigkeit digitaler Bildprodukte ist gewissermaßen ein Standard, dem sich heutzutage jede/r Künstler*in stellen muss – entweder durch Nachahmung oder durch bewusste Brechung. Mit dem Smartphone kann man inzwischen Fotos machen, die perfekter sind als die Wirklichkeit. Die Allgegenwart elektronischer Nachbearbeitung, ob bewusst oder automatisch in der »Blackbox« des Gerätes, verändert früher oder später unsere Wahrnehmung, wie wir uns, wie wir die Natur sehen. Solche Prozesse sichtbar zu machen, halte ich für eine der wichtigsten Aufgaben der zeitgenössischen Kunst.

Few people would think of 'imperfection' and 'simplicity' when looking at Eleonora Damme's work. She says of herself, however, that she is determined to maintain a childlike, direct approach to the world and to her work. Nevertheless, she is an excellent graphic artist—most of all so in the field of linocut. From the simple relief printing process, which many may still remember from their school days, she extracts the finest structures and all but photorealistic effects. Using stop-motion animation and innovative forms of presentation, she pushes the linocut technique far beyond the boundaries of printmaking—an achievement that can hardly be overestimated. Probably, it is precisely this playful approach that leads her to surprising ideas and solutions. Eleonora Damme succeeds in raising an old craft-based approach to the level of modern art forms.

For, ultimately, linocut is an artistic technique like any other. What matters is what you do with it. For certain artistic statements, linocutting can be the exactly appropriate method, especially when it comes to highlighting the limits of the digital approach—but also in order to remind us of the limitations of humans, who, despite all their enthusiasm for modern technology, are and remain analogue beings: sentient, hoping, suffering. And mortal.

To a certain extent, the seeming flawlessness of digital image products has become a standard every artist today has to meet—either by imitating or by deliberately disrupting it. With a smartphone you can now take photos that are more perfect than reality. The ubiquity of electronic post-processing, whether conscious or automatic in the 'black box' of the device, sooner or later changes our perception, the way we see ourselves, and the way we see nature. Making such processes visible is, to my mind, one of the pivotal tasks of contemporary art.

Einen zentralen Part innerhalb Dammes Schaffens nimmt der Lichtkasten *Lichterloh* ein. Der gleichnamige Farblinolschnitt eines Feuers wurde in seine sieben Einzelplatten zerlegt und auf durchsichtige Folien gedruckt, die hintereinander gesteckt rückseitig angestrahlt und als Ganzes ruckelnd bewegt werden, so dass ein rührend »lächerliches« Abbild eines echten, flackernden Feuers entsteht. Das ist Dekonstruktion vom Feinsten. Die Strahlkraft einer Naturgewalt lässt sich eben nicht nachbilden.

Vom Anblick eines lodernden Feuers geht eine tiefe, urtümliche Faszination aus, die bis zu den Anfängen der Menschheitsgeschichte zurückreicht, gleichermaßen bedrohlich wie auch anheimelnd. Nicht ohne Grund ist dieses Sujet ein beliebter Bildschirmschoner. Beim Anblick eines Feuers fühlen wir uns seltsam aufgehoben von etwas Größerem. Jeder Versuch, die Natur zu kopieren, muss scheitern, auch wenn das nur selten so schön aufgezeigt wird wie in dieser Arbeit von Eleonora Damme.

Kongenial auch die Entscheidung, das Ganze in einen schwarzen Sperrholzkasten zu verpacken – die Persiflage eines Fernsehapparates oder auch jedes anderen elektronischen Gerätes, dessen Vorgänge im Inneren nur die Wenigsten von uns wirklich verstehen. Auch das farbenfrohe Objekt *Trembletree*, Linolschnitte auf Plexiglas hängend vor einer ausgedienten »Flimmerkiste«, lässt sich in diese Richtung deuten.

Die digitalen Medien gaukeln uns vor, die ganze Welt eins zu eins in unsere Wohnstuben und Köpfe zu tragen, hochaufgelöst und in Echtzeit. Zu schnell vergisst man, dass es sich nur um »Medien« handelt, also um Vermittler, und diese sind als solche unzulänglich und angreifbar.

The light box *Lichterloh* plays a central role in Damme's work. The eponymous colour linocut of a fire was broken down into its seven individual plates and printed on transparent foils. Placed one behind the other and illuminated from behind, the whole set of foils was jolted so as to create a touchingly 'ridiculous' image of a real, flickering fire. This is deconstruction at its finest. For the radiance proper to a force of nature simply cannot be replicated.

The sight of a blazing fire exudes a deep, primal fascination, equally threatening and cosy, that goes back to the beginnings of human history. Not without reason, this subject is a popular screen saver. Looking at a fire, we feel strangely absorbed by something bigger. Any attempt to copy nature is bound to fail, even though this is rarely demonstrated as beautifully as in this work by Eleonora Damme.

The decision to package the whole thing in a black plywood box is simply ingenious—it's a parody of a TV set or any other electronic device whose inner workings only very few of us truly understand. The colourful object *Trembletree*—linocuts on plexiglass hanging in front of a disused 'telly'—lends itself to a similar interpretation.

Digital media deceive us into believing that the whole world can be brought into our living rooms and heads, one-to-one, in high resolution and in real time. It's too easy to forget that these are only 'media', i.e. Intermediaries: inadequate and vulnerable, by their very nature.

Die Fähigkeit zu filtern, ja auszublenden, ist eine der wichtigsten Errungenschaften des Gehirns und gewinnt angesichts der Informationsströme des digital vernetzten Zeitalters immer mehr an Bedeutung. Der moderne Mensch muss ein Meister des Ignorierens sein, auch wenn er es nicht sein sollte, aber ansonsten platzt ihm irgendwann der Kopf. Andererseits wird es immer schwerer, wegzusehen, wenn jede Katastrophe, egal wo und wann auf der Welt, quasi via »Direktinfusion« in unser Bewusstsein gestreamt wird.

In der berührenden Videoarbeit *Can't turn away* hat man den Eindruck, in einem fahrenden Zug zu sitzen und aus dem Fenster zu schauen. Bäume ziehen vorbei, Landschaften, die Silhouette einer Großstadt. Dazu erklingt eine zarte Melodie. Die Bilder wiederholen sich. Kleine Veränderungen schleichen sich ein, Brüche, dann ein Brummen. Flugzeuge tauchen auf. Bomben fallen. Detonationen. Immer wieder ruckelt der Bildfluss.

Der Film basiert auf Linolschnitten, die Damme im Stop-Motion-Verfahren animiert hat. Diese Herangehensweise ist bemerkenswert. Die Grafiken sind aufwändig per Hand geschnitten mit haarfeinen Linien, die gewissermaßen im »Zug der Zeit« wehen und auf diese Weise eine Verbindung schaffen zwischen statischer Druckgrafik und bewegtem Bild.

Der Künstlerin ist damit ein großartiges Statement zur Situation des Menschen im Informationszeitalter gelungen. Man KANN nicht wegsehen. Auch wenn man es will. Auch wenn man weiß, dass es aus Gründen des Selbstschutzes wahrscheinlich manchmal besser wäre. Und wie schon Kleist in seinem Text *Über das Marionettentheater* beschrieben hat, vermag uns die Puppe, also das linkische Abbild auf eine ganz besondere intellektuelle Weise zu berühren – mehr und umfassender als es perfekte, scheinbar realistische Bilder jemals könnten.

The ability to filter—nay, to block out—is one of the brain's most crucial achievements and is becoming increasingly important in view of the information flows in the digitally networked age. Even though he shouldn't, modern man must be a master of ignorance, or else his head will explode at some point. On the other hand, it is becoming increasingly difficult to look away when every catastrophe, no matter where or when in the world it takes place, is streamed into our consciousness via 'direct infusion'.

In Damme's touching video work *Can't turn away*, you have the impression of sitting in a moving train and looking out the window. Trees pass by, landscapes, the silhouette of a big city. A soft melody plays along. The images repeat themselves. Small changes and breaks creep in, then a humming. Air planes come into view Bombs are falling. You hear detonations. Again and again, the flow of images stutters.

The film is based on linocuts that Damme animated using stop-motion technique. The approach is remarkable. The graphics are intricately cut by hand with hair-thin lines that create a link between static prints and moving images.

The artist has thus made a powerful statement about the situation of humanity in the information age. You CAN'T look away. Even if you want to. Even if you know that, for reasons of self-protection, it might sometimes be better. As Kleist pointed out in his essay *On the Marionette Theatre*, the doll, the clumsy image, is capable of touching us in a very special intellectual way, i.e. stronger and more comprehensively than perfect, seemingly realistic images ever could.

Wie schon gesagt, bei allem Spiel mit einer gewissen Einfachheit ist Eleonora Damme eine hervorragende Zeichnerin und beherrscht die Technik des Linolschnitts mit bewundernswerter Präzision. Ein Gewirr feinsten Linien – jede einzelne in Millimeterarbeit händisch geschnitten – lässt fast vergessen, dass es sich um klassische Druckgrafik handelt. Durch Überlagerungen und den Einsatz mehrerer Farben entsteht eine Optik, die an die Weichheit eines Gewebes erinnert.

In dem großformatigen Linolschnitt *Mutterseelenallein* gehen Motiv und Hintergrund schwebend ineinander über. Schemenhaft sind die Köpfe zweier liegender Menschen zu erkennen, nahezu aufgelöst in Abstraktion. Farbigkeit und Ausmaße dieser Arbeit erinnern fast an einen Gobelin, der vor der Kälte der nackten Realität abschirmen will. Man ahnt die große Innigkeit eines Moments, das Verschwimmen der Grenzen. Liebesszene oder Sterbebett. Oder beides. Mit seinen tiefen, inneren Gefühlen ist jeder letztlich ganz allein. Mutterseelenallein. – Vor ihrem Kunststudium hat Damme drei Jahre Psychologie studiert. Das Interesse für den Kosmos psychischer Vorgänge wirkt bis in ihre Arbeiten fort.

Aus der dreiteiligen Arbeit *La petite mort* schauen uns Gesichter mit einem seltsam unbestimmbaren Ausdruck an. Den Grafiken liegen Linolschnitte zugrunde, die mittels einer speziellen Folie in Wackelbilder verwandelt wurden, was den Effekt der Unbestimmbarkeit noch verstärkt. Mund und Augen springen ständig hin und her. Der Ausdruck verändert sich je nach Standpunkt des Betrachters. Die Künstlerin hat als Vorlage Gesichter aus dem Internet verwendet, die Menschen beim Orgasmus zeigen. Daher der Titel. Was könnte unfassbarer sein, als dieser kurze, im Individuum eingeschlossene Moment? Gefühle sind nur bedingt teilbar. Ihre Teilbarkeit ist eine schöne, verbindende Illusion. Eine wichtige Illusion, ohne die keine Gemeinschaft und schon gar keine Partnerschaft funktionieren würde. Aber im Grunde genommen kann man nie überprüfen, was der oder die Andere wirklich empfindet. Die wirklichen Gefühle wabern schwer fassbar am Meeresboden des jeweiligen Bewusstseins.

And, as already said above, although she plays with a certain simplicity, Eleonora Damme is an excellent draughtswoman who commands the linocut technique with admirable precision. A tangle of ultra-fine lines—each cut by hand to the millimetre—almost makes you forget that this is classic printmaking. A visual effect reminiscent of a soft fabric is created by overlapping and the use of several colours.

In the large-format linocut *Mutterseelenallein* (All alone), motif and background merge into one another. The heads of two lying people can be seen in silhouette, almost dissolved into abstraction. The colours and dimensions of this work are almost that of a tapestry that seeks to shield us from the coldness of naked reality. One senses the great intimacy of a moment, the blurring of boundaries. Love scene or deathbed. Or both. Ultimately, everyone is alone with their deep, inner feelings. All alone. – Before studying art, Damme pursued studies in psychology for three years. Her interest in the cosmos of psychological processes still impacts on her work.

From the three-part work *La petite mort*, faces look at us with a strangely indefinable expression. The graphics are based on linocuts that were transformed into wobbly images with the aid of a special foil, which further enhances the effect of indeterminacy. Mouth and eyes constantly jump back and forth. The expression changes depending on the viewer's standpoint. As a template, the artist used faces from the internet showing people having orgasms. Hence the title. What could be more incomprehensible than this brief moment contained within the individual? Feelings can only be shared to a limited extent. Their communicability is a beautiful, unifying illusion. An illusion necessary to the functioning of any community and certainly of any partnership. But in essence, it is impossible to verify what the other person really feels. Real feelings float elusively on the seabed of each individual's consciousness.

Eine Künstlerkollegin nannte Eleonora Damme ein »Füllhorn«, das aus einem nicht enden wollenden Vorrat an Ideen schöpft. So virtuos, wie sie schneidet zeichnet und malt sie auch. Immer wieder sind es Naturscheinungen, die im Fokus ihres Schaffens stehen – Feuersbrünste, Meer, Sturm –, oft in einer zerstörerischen, bedrohlichen Form. Von der archaischen Gefahr geht eine überwältigende Erhabenheit aus, die uns daran erinnert, dass wir ein Teil der Natur sind und ihrem Kreislauf von Werden und Vergehen unterworfen bleiben, auch wenn uns die digitale Hybris ein ewiges Leben als Bot verspricht.

Bereits während des Studiums entstand der beeindruckende Animationsfilm *Apokaninchen*. Naturalistisch geschnittene »Häschen«, die dem Dürer-Hasen an Flauschigkeit um nichts nachstehen, paaren und vermehren sich. Es kommt zur Inzucht, zu immer groteskeren Missgeburten. Das Ganze endet in einem Showdown, der nichts für schwache Nerven ist. Schon hier zeigen sich die Eckpunkte Dammes Schaffens: Das Spannungsverhältnis zwischen Schönheit und Schock, zwischen Niedlichkeit und Schmerz wird bis zum Äußersten ausgereizt und auf die Spitze getrieben. Diese Arbeiten zielen direkt ins Herz. Und sie treffen.

A fellow artist called Eleonora Damme a 'cornucopia' because of the never-ending supply of ideas at her disposal. The same virtuosity as in her linocuts can be seen in her drawings and paintings. Time and again, she focuses in her work on natural phenomena, often in their destructive, threatening form: fires, the sea, and storms. There is an overwhelming grandeur emanating from archaic danger, reminding us that we are part of nature and remain subject to its cycle of growth and decay, even if digital hubris promises us the eternal life of a bot.

Already during her studies, she produced the impressive animated film *Apokaninchen*. Naturalistically edited 'bunnies', every bit as fluffy as Dürer's *Young Hare*, are mating and reproducing. There is inbreeding, resulting in increasingly grotesque monstrosities. The whole thing ends in a showdown that is not for the faint of heart. The cornerstones of Damme's work can already be seen here: the tension between beauty and shock, between cuteness and pain is pushed to the extreme. These works aim straight for the heart. And they hit the mark.

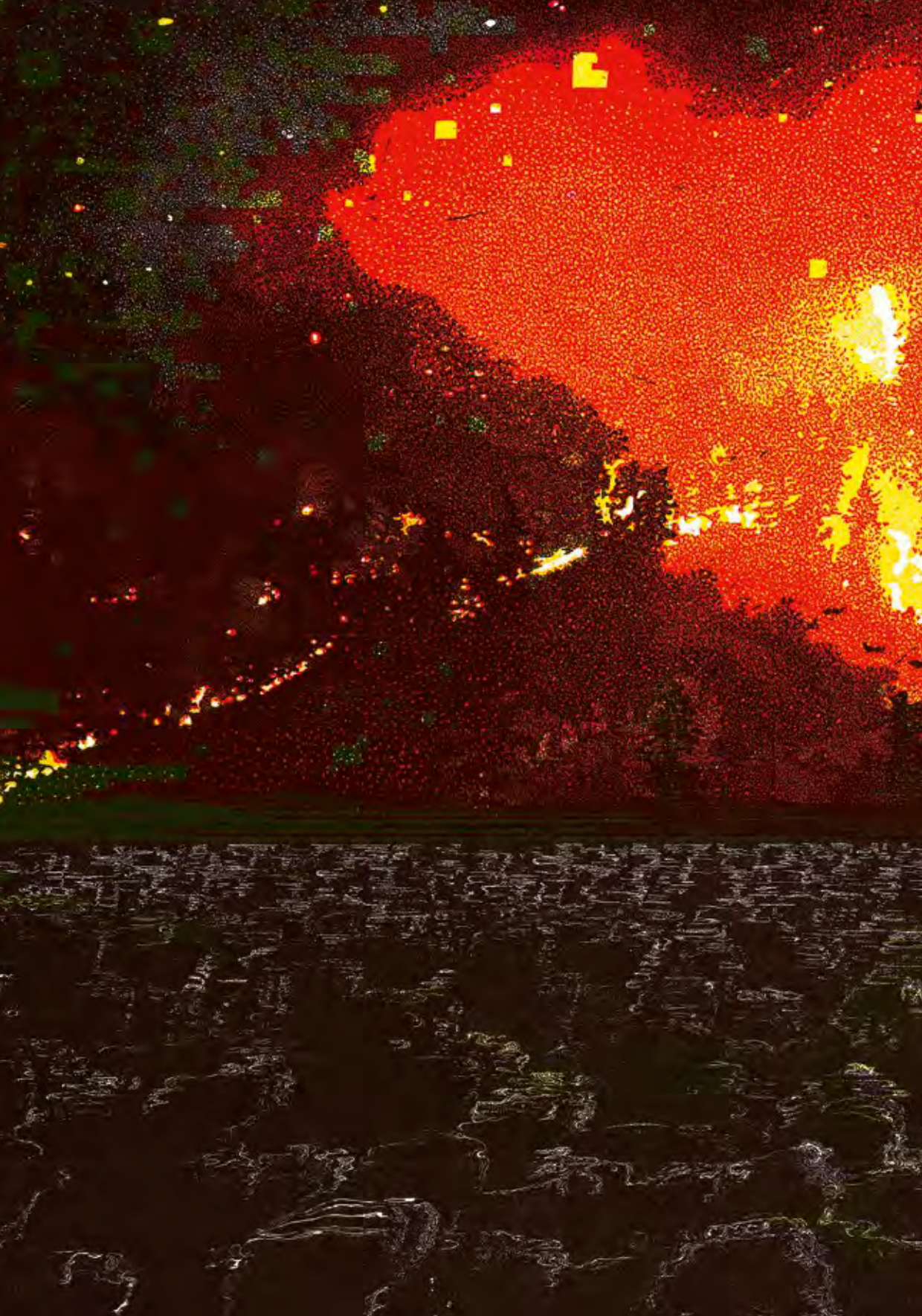
Franca Bartholomäi











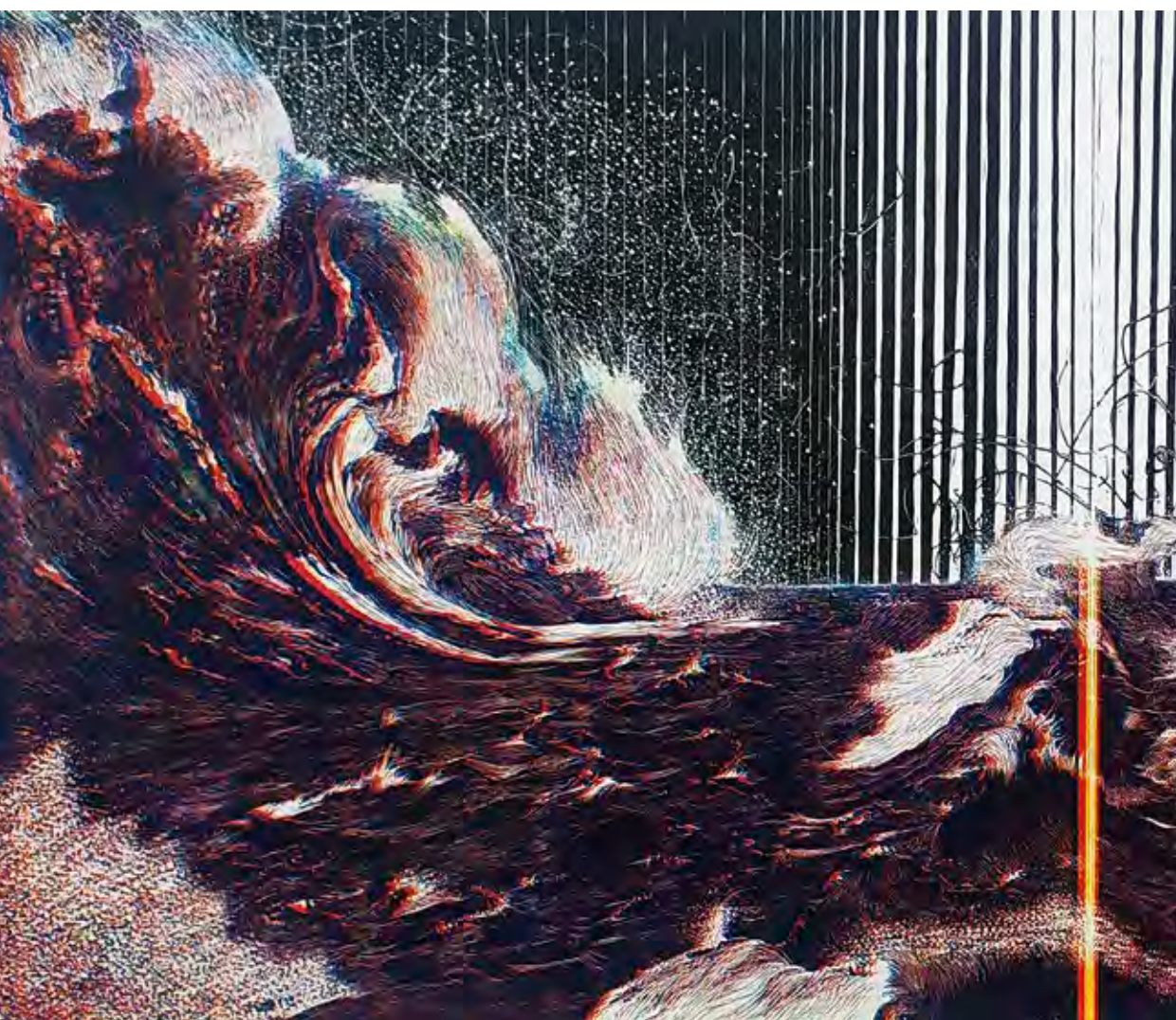


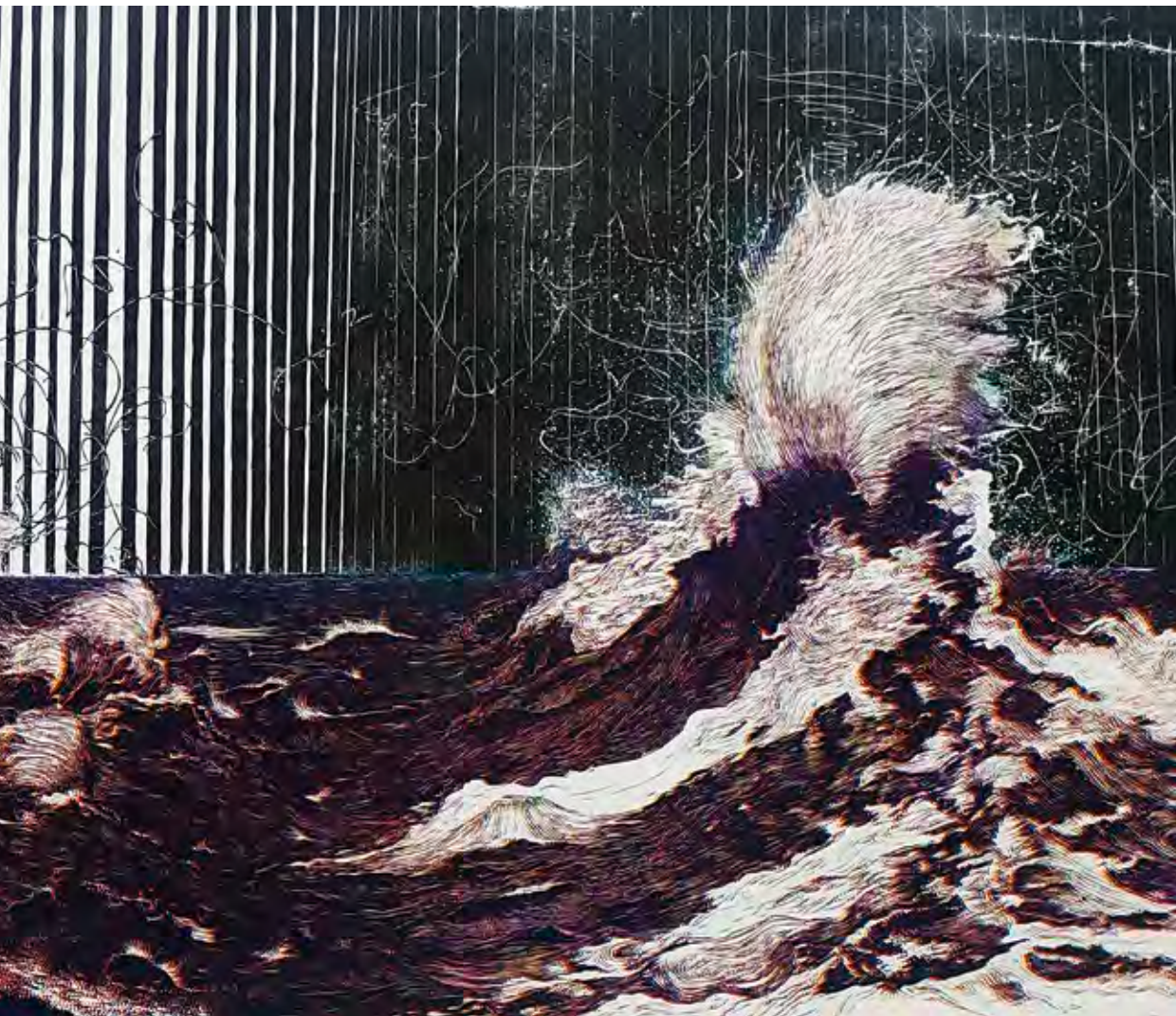


↔ *Boiling Point* / 2024 / Linolschnitt linocut / 42 × 53 cm

Tremble Tree / 2024 / Linolschnitt auf Acrylglas, Fernseher linocut on acrylic glass, TV set / 48 × 22 × 38 cm







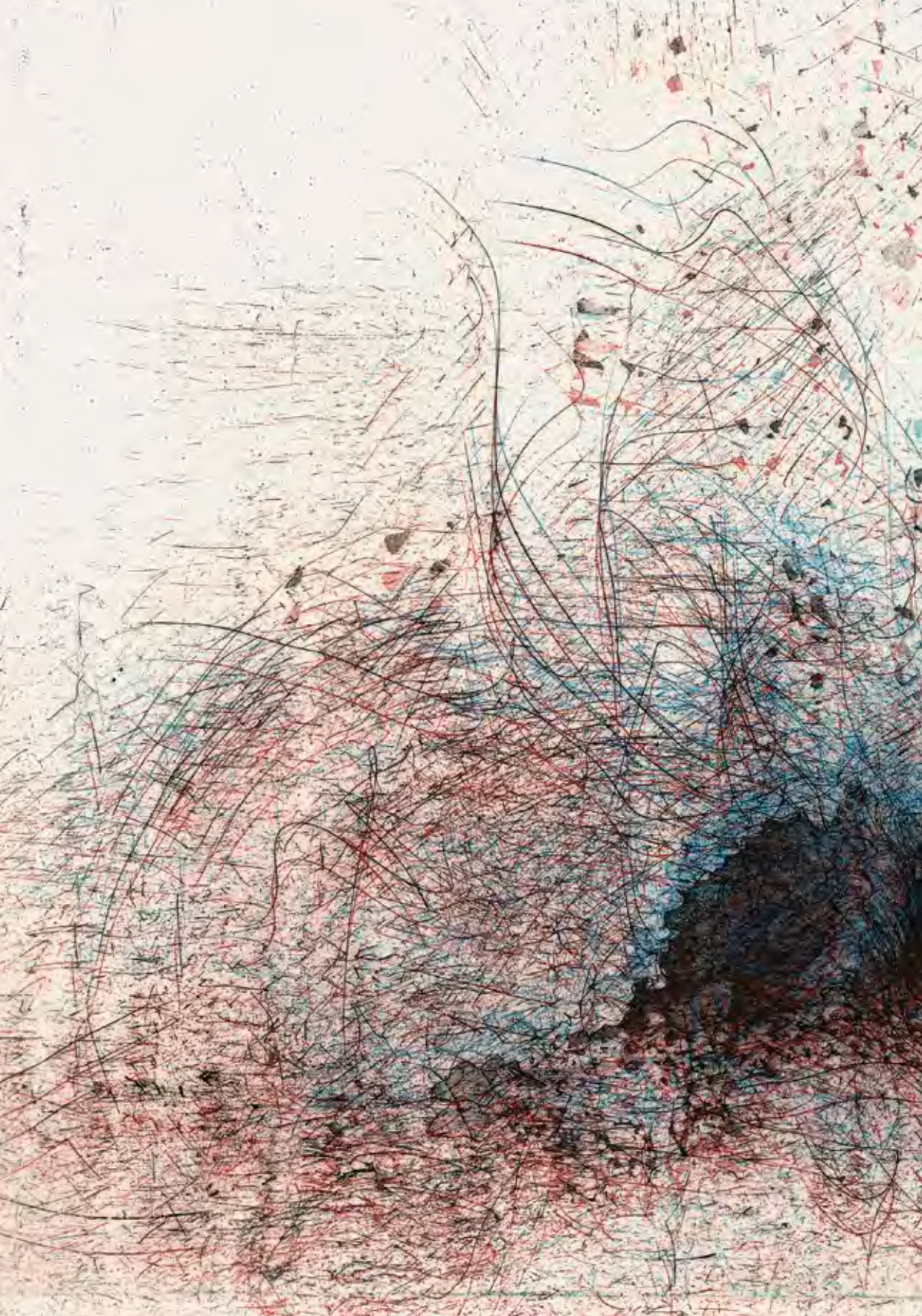


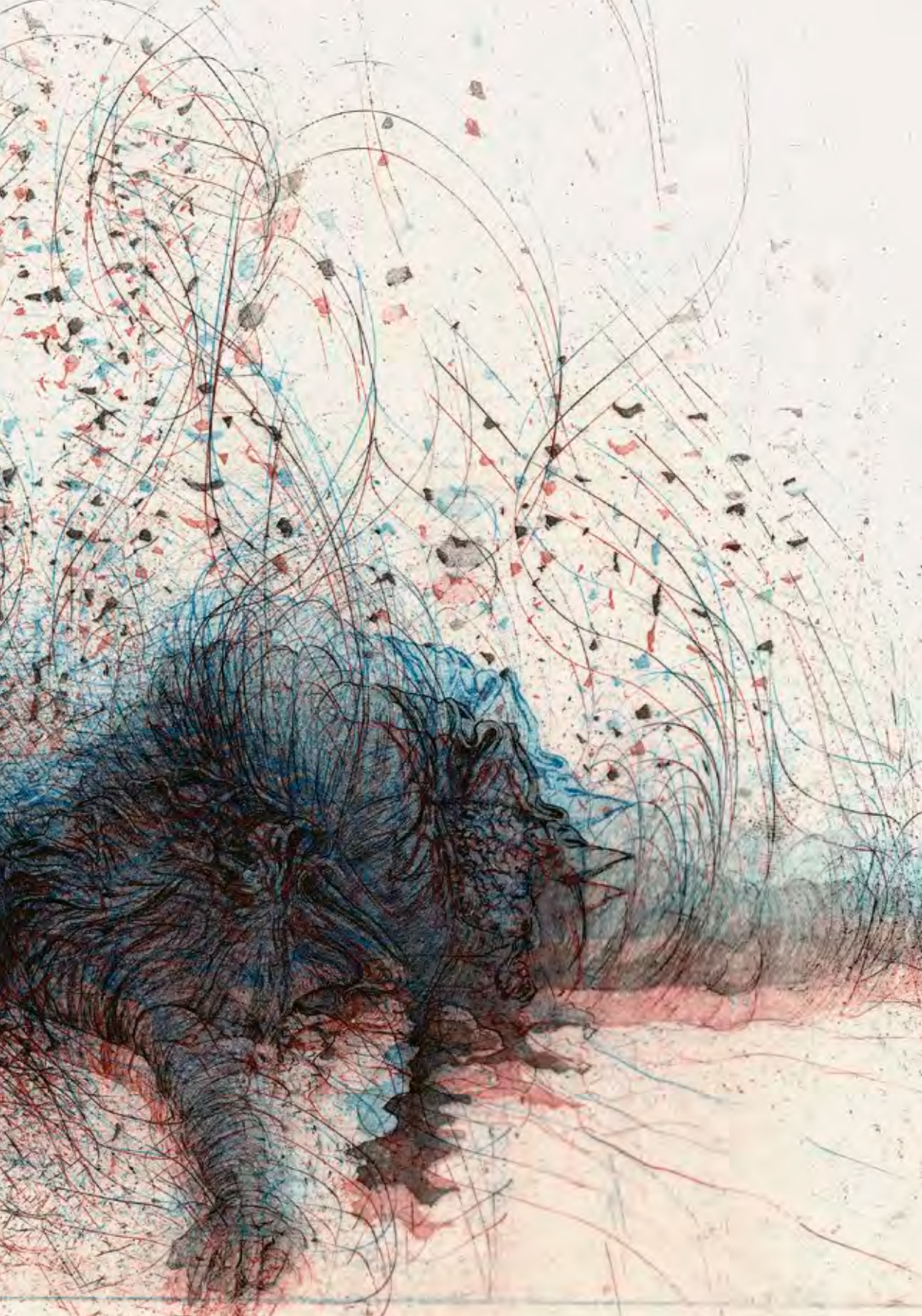
Nuclear Spring / 2021 / Linolschnitt linocut / 58×41 cm



I feel alive but I don't like it / 2024 / Linolschnitt linocut / 34×27 cm

Das Flimmern der Seele / 2019 / Radierung etching / 20×28 cm ➔





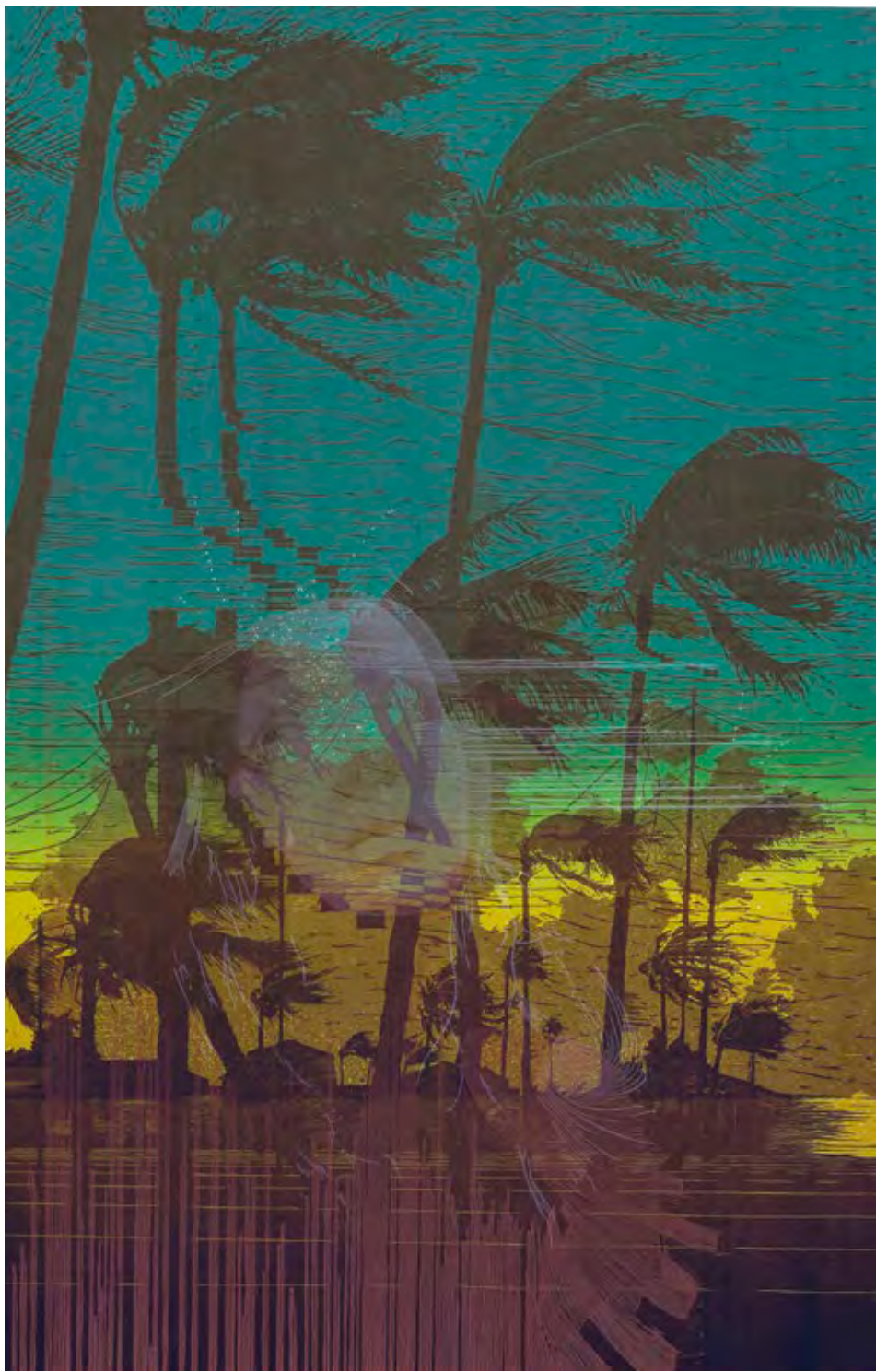


Häschen in der Grube / 2022 / Zeichnung drawing / 30×30 cm

Mutterseelenallein / 2023 / Linolschnitt linocut / 118×78 cm ➡







Kalima Koma / 2023 / Linolschnitt linocut / 83×56 cm





Hindenburgforelle / 2017 / Linolschnitt linocut / 60×55 cm

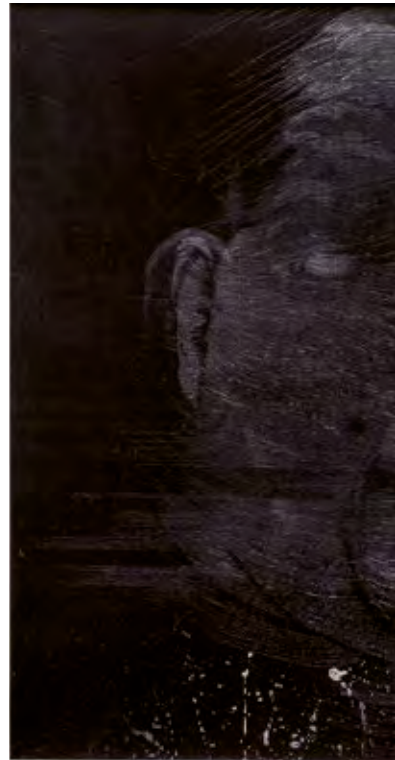


Gewitterzimmer / 2021 / Linolschnitt linocut / 71×56 cm

Fegefeuer / 2022 / Linolschnitt linocut / 28×38 cm ➞









Seligman / 2019 / Öl auf Leinwand oil on canvas / 160 × 116 cm ➤

Unter Schutzatmosphäre verpackt / 2020 / Öl auf Leinwand oil on canvas / 200 × 140 cm ➤











↔ *Crowded Air* / 2019 / Öl auf Leinwand oil on canvas / 123 × 166 cm

Beyond the sea / 2024 / Zeichnung auf Transparentpapier, Magnetbandgerät, Fahrradspeiche
drawing on transparent paper, magnetic tape recorder, bicycle spoke / 58 × 95 × 35 cm



Stille vor Sturm / 2024 / bewegter Lichtkasten, Linolschnitt moving light box, linocut / 87 × 79 × 41 cm





FRANCA BARTHOLOMÄI

Die 1975 geborene Künstlerin lebt und arbeitet in Halle an der Saale, wo sie an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle studiert und derzeit einen Lehrauftrag für Holzschnitt inne hat. Ihre Werke wurden mit zahlreichen Preisen und Stipendien ausgezeichnet, so z.B. mit dem Mainzer Stadtdruckerpreis 2016/17 und dem 1. Preis der Grafik-Triennale Frechen 2011.

The artist, born in 1975, lives and works in Halle an der Saale, where she studied at Burg Giebichenstein University of Art and Design and currently holds a teaching position for woodcuts. Her works have been awarded numerous awards and scholar-ships, including Stadtdruckerpreis 2016/17 by the City of Mainz and the First Prize of Grafik-Triennale Frechen 2011.

www.francabartholomaei.de

ELEONORA DAMME

1992
geboren in Bergisch Gladbach Born in Bergisch Gladbach

2012–2015
Studium der Psychologie an der Studies in Psychology at the University
Universiteit Twente Enschede, Niederlande of Twente Enschede, Netherlands

2016–2023
Studium an der Burg Giebichenstein Studies at Burg Giebichenstein
Kunsthochschule Halle, University of Art and Design Halle,
Abschluss mit Diplom graduation with diploma

PREISE AWARDS

2025
Nordhäuser Grafikpreis der Nordhausen Graphics Award from
Ilsetraut Glock-Grabe Stiftung Ilsetraut Glock-Grabe Stiftung

2024
Anerkennung – Kunstpreis der Anerkennung – Art Award from
Stiftung der Saalesparkasse Stiftung der Saalesparkasse

AUSSTELLUNGEN EXHIBITIONS

2025
»Grafik Grenzenlos«, Kunsthaus Meyenburg, Nordhausen
2024
»Licht und Schatten«, Werner Brand Kunststiftung, Hochstadt Pfalz
»Minieme Gebaren«, Galerie Hochdruckpartner, Leipzig
»We are nowhere and it's now«, Volksparkgalerie, Halle an der Saale
»Grenzverschiebung«, Kunstverein Ebersberg, Ebersberg
2023
»Paperworks«, Galerie Ghosh, Leipzig
»Shifts & Shakes«, Die Putte, Neu-Ulm
»AAIP«, Geidai, Tokyo
»Archive of Upcoming«, Archiv Konnekt, Berlin
»The Rising 8«, Halle 14 Spinnerei, Leipzig
»Neues im Hochdruck«, Hochdruckpartner, Leipzig
2022
»Can't turn away«, Raum für Grafik, Halle an der Saale
»Copyshop«, Volksparkgalerie, Halle an der Saale
»AAIP«, Neuwerk, Halle an der Saale
2021
»AAIP«, Heiligenkreuzer Hof, Wien
»AAIP«, Weserburgmuseum, Bremen
2020
»Fensterkunstfestival«, Lemgo
2019
»Im Augenwinkel«, Xlane, Berlin
2018
»Lügenschweine«, Burg2, Halle an der Saale
»Fassadenschwindel«, Volkspark, Halle an der Saale

Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung, Kulturstiftung und Gemeinschafts-
werk aller Sparkassen in Brandenburg (BB), Mecklenburg-Vorpommern
(MV), Sachsen (SN) und Sachsen-Anhalt (ST), steht für eine über den
Tag hinausweisende Partnerschaft mit Künstlern und Künstlerinnen
und Kultureinrichtungen. Sie fördert, begleitet und ermöglicht künst-
lerische und kulturelle Vorhaben von Rang, die das Profil von vier ost-
deutschen Bundesländern in der jeweiligen Region stärken.

The Ostdeutsche Sparkassenstiftung, East German Savings Banks
Foundation, a cultural foundation and joint venture of all savings banks
in Brandenburg (BB), Mecklenburg-Western Pomerania (MV), Saxony (SN)
and Saxony-Anhalt (ST), is committed to an enduring partnership with
artists and cultural institutions. It supports, promotes and facilitates
outstanding artistic and cultural projects that enhance the cultural profile
of four East German federal states in their respective regions.

In der Reihe »Signifikante Signaturen« erschienen bisher:
Previous issues of 'Significant Signatures' presented:

1999 Susanne Ramolla (BB) / Bernd Engler (MV) / Eberhard Havekost (SN) / Johanna Bartl (ST) 2001 Jörg Jantke (BB) / Iris Thürmer (MV) / Anna Franziska
Schwarzbach (SN) / Hans-Wulf Kunze (ST) 2002 Susken Rosenthal (BB) / Sylvia Dallmann (MV) / Sophia Schama (SN) / Thomas Blase (ST) 2003
Daniel Klawitter (BB) / Miro Zahra (MV) / Peter Krauskopf (SN) / Katharina Blühm (ST) 2004 Christina Glanz (BB) / Mike Strauch (MV) / Janet Grau (SN)
/ Christian Weihrauch (ST) 2005 Göran Gnaudschun (BB) / Julia Körner (MV) / Stefan Schröder (SN) / Wieland Krause (ST) 2006 Sophie Natuschke
(BB) / Tanja Zimmermann (MV) / Famed (SN) / Stefanie Oeft-Geffarth (ST) 2007 Marcus Golter (BB) / Hilke Dettmers (MV) / Henriette Grahner (SN)
/ Franca Bartholomäi (ST) 2008 Erika Stürmer-Alex (BB) / Sven Ochsenreither (MV) / Stefanie Busch (SN) / Klaus Völker (ST) 2009 Kathrin Harder
(BB) / Klaus Walter (MV) / Jan Brokof (SN) / Johannes Nagel (ST) 2010 Ina Abuschenko-Matwejewa (BB) / Stefanie Alraune Siebert (MV) / Albrecht
Tübke (SN) / Marc Fromm (ST) XII Jonas Ludwig Walter (BB) / Christin Wilcken (MV) / Tobias Hild (SN) / Sebastian Gerstengarbe (ST) XIII Mona Höke
(BB) / Janet Zeugner (MV) / Kristina Schuldt (SN) / Marie-Luise Meyer (ST) XIV Alexander Janetzko (BB) / Iris Vitzthum (MV) / Martin Groß (SN) / René
Schäffer (ST) XV Jana Wilsky (BB) / Peter Klitta (MV) / Corinne von Lebusa (SN) / Simon Horn (ST) XVI David Lehmann (BB) / Tim Kellner (MV) / Elisabeth
Rosenthal (SN) / Sophie Baumgärtner (ST) 65 Jana Debrodt (BB) 66 Bertram Schiel (MV) 67 Jakob Flohe (SN) 68 Simone Distler (ST) 69 Miro
Dorow (BB) 70 Marie Jeschke (MV) 71 Jens Klein (SN) 72 Nora Mona Bach (ST) 73 Franka Schwarz (BB) 74 Ramona Czygan (MV) 75 Marten
Schädlich (SN) 76 Kathrin Hänsel (ST) 77 Christine Geiszler (BB) 78 Heiko Krause (MV) 79 Juliane Jaschnow (SN) 80 Bianca Strauch (ST) 81
Adelheid Fuss (BB) 82 Stine Albrecht (MV) 83 Julia Lübbecke (SN) 84 Linda Grüneberg (ST) 85 Larissa Rosa Lackner (BB) 86 Katharina Neuweg
(MV) 87 Nike Nannt (SN) 88 Julia Schleicher (ST) 89 Marion Fink (BB) 90 Lisa Marie Steude (MV) 91 Anna Vovan (SN) 92 Eleonora Damme (ST)

